

Alter Baumbestand versus Landschaftsplanung mit geraden Wegen und Sichtachsen

Wie eine Bürgerinitiative scheitert, alten Baumbestand im Neubauquartier Prinz-Eugen-Park zu retten

Im Jahr 2005 hat die Landeshauptstadt München die ehemalige Prinz Eugen Kaserne im Stadtbezirk Bogenhausen von der Bundeswehr mit dem Ziel erworben, dort Wohnraum zu schaffen. Unter der Vorgabe, den alten Baumbestand auf dem Gelände soweit wie möglich zu erhalten, lobte die Stadt im Jahr 2008 einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideen- und Realisierungswettbewerb für das 30 ha große Gelände aus. Nach dem Gewinner-Entwurf der Architekturbüros GSP Architekten und Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten werden seit 2016 1800 Wohnungen für gut 4000 Bewohner*innen erstellt. Bereits 2012 hat der BUND Naturschutz in seiner Stellungnahme zum Bebauungsplan für das Gelände, das nun Prinz-Eugen-Park genannt wird, angemerkt, dass ein besserer Baumschutz im Planungsgebiet ohne Minderung der beabsichtigten Zahl an Wohnungen möglich wäre. Inzwischen sind die meisten Häuser fertiggestellt und bewohnt.

Im südlichen Teil des Parks an der Jörg-Hube-Straße ist eine ökologische Mustersiedlung entstanden. Sie ist mit rund 570 Wohnungen Deutschlands größte zusammenhängende Holzbausiedlung. Um eine nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern, soll diese Siedlung laut Landeshauptstadt München als Best-Practice-Beispiel für weitere innerstädtische Stadtentwicklungsvorhaben dienen.

Für die Planung der öffentlichen Grünfläche hat das Baureferat ein zweistufiges Vergabeverfahren durchgeführt und die geeignetsten fünf Bewerber mit Planungsskizzen bis Juni 2015 beauftragt. Ein siebenköpfiges Gremium wählte daraus den Siegerentwurf aus. Nach Abschluss des Verfahrens wurde ein erster Vorentwurf 2017 im Bezirksausschuss Bogenhausen vorgestellt.

Eigentlich vorbildlich ist auch die Bewohner*innenbeteiligung im neuen Quartier. 2018 haben Bewohner*innen des Prinz Eugen Parks die GeQo eG (Genossenschaft für Quartiersorganisation) gegründet. Diese organisiert die Vernetzung und Beteiligung der Bewohner*innen am Quartiersleben und betreibt Gemeinschaftsräume. So können beispielsweise neben einem Quartierscafe auch Lastenfahräder und E-Bikes ausgeliehen werden. Neben anderen Arbeitskreisen gibt es auch einen Arbeitskreis für Ökologie. Im Januar 2020 stellte das städtische Baureferat Planungen für die Gestaltung der Grünflächen des Prinz Eugen Parks den Bewohner*innen im Rahmen einer Informationsveranstaltung vor.

Gemäß den Planungen soll im Nordteil der alte Baumbestand weitgehend erhalten bleiben und lediglich zwei naturnahe Spielplätze angelegt werden.

In der Grünen Mitte des Prinz Eugen Parks zwischen der Ruth-Drexel-Straße und der Jörg-Hube-Straße sollen ein Wasserspielplatz und ein „Biberburg“ genannter Kletterspielplatz angelegt werden. Aus Sicht- und Lärmschutzgründen und für die Barrierefreiheit der Wege soll das Gelände rund um

den Kletterspielplatz ca. einen Meter abgetragen werden. Im Südteil des Parks sind Sportanlagen wie ein Bolzplatz, ein Bouleplatz, ein Kletternetz und eine Parcouranlage geplant. Der Ostteil, parallel zur Stradellastraße, ist als Biotopentwicklungsfläche ausgewiesen.

Dieser ursprüngliche Plan sah die Fällung von 151 Bäumen vor. Diese Zahl konnte im Rahmen von Gesprächen zwischen Fachleuten des Baureferats Gartenbau, der Unteren Naturschutzbehörde (UNB), dem Bezirksausschuss Bogenhausen und dem AK Ökologie der GeQo, als Vertretung der Bewohner*innen, auf 83 Fällungen reduziert werden. Des Weiteren hat sich der AK Ökologie erfolgreich dafür eingesetzt, die geplanten asphaltierten Wege weitgehend durch wassergebundene Wege zu ersetzen.

Im Rahmen einer Präsentationsveranstaltung im Januar 2020 konnten die Bewohner*innen aus den dort vorgestellten Plänen nicht erschließen, welche Bäume genau für die Fällung vorgesehen waren. Laut GeQo sei so eine Veröffentlichung unüblich, weil Fällpläne weder für die Öffentlichkeit bestimmt noch selbsterklärend sind. Erst am Rande der Sitzung des Bezirksausschusses Bogenhausen am 10.11.2020 gelang es Anwohner*innen des Prinz-Eugen-Parks, die detaillierten Pläne über die geplanten Baumfällungen einzusehen und zu fotografieren. Die Vermutung, dass viele Bäume, die im Bebauungsplan noch als erhaltenswert eingestuft waren, nun gefällt werden sollten, hat sich dadurch bestätigt. Daraufhin haben Anwohner*innen die Bürgerinitiative „Rettung der Altbaumbestände in der grünen Mitte (Prinz-Eugen-Park)“ gegründet und eine digitale Unterschriftenliste ins Leben gerufen.



Die Initiative fragte sich, warum in der ca. 400 Meter langen und 70 Meter breiten Grünen Mitte zwei parallele, gerade Wege mit einem Abstand von weniger als 60 Meter angelegt werden müssen.

Schon der prämierte ursprüngliche Entwurf hatte nur einen einzigen Weg, und zwar mittig entlang einer alten Schneise zwischen den Bäumen, vorgesehen. Im Allgemeinen besteht die Stadt in öffentlichen Grünanlagen auf 2,5 Meter breiten Wegen, die an beiden Seiten von einem halben Meter breiten Grünstreifen begrenzt werden, um die Pflege des Parks auch mit Fahrzeugen zu erleichtern. Die Initiative schlug vor, zum Erhalt von wichtigen alten Bäumen von dieser Grundregel abzuweichen und die Wege teilweise etwas schmaler zu gestalten. Zusätzlich bezweifelte sie, ob es wirklich notwendig wäre, das Gelände rund um den Kletterspielplatz auf beiden Seiten abzusenken, was einen Kahlschlag von ca. 20 Bäumen, darunter Eschen, Buchen und Weiden, zur Folge hätte. Ein ausreichender Sichtschutz wäre auch durch Bepflanzungen zu erreichen.



Der Ostteil des Parks besteht aus einem ca. 30 Meter breiten dichtbewachsenem Gehölzstreifen, der parallel zur Stradellastraße verläuft. Um den Prinz-Eugen-Park an die älteren Wohnviertel rund um den Fideliopark anzubinden, sind zwei Durchstiche durch das Gehölz geplant. Die Initiative konnte nicht verstehen, wieso ein zusätzlicher Durchstich in der Verlängerung der Hermannstraße notwendig sein sollte, da schon ein Durchstich 70 m südlich in der Verlängerung der Oberonstraße geplant war. Zudem existiert bereits als Verlängerung der Ruth-Drexel-Straße ein Durchstich rund 90 m nördlich. Ein Verzicht auf diesen zusätzlichen Durchstich an der Hermannstraße könnte viele Fällungen verhindern und würde für die Bewohner*innen nur einen kleinen Umweg bedeuten.

Vor dem Gehölzstreifen befindet sich eine Wiese, die als Biotopentwicklungsfläche ausgewiesen ist. Es gibt die Hoffnung, dass nach Abschluss der Bauarbeiten die gefährdete Schmetterlingsart *Idas-Bläuling* wieder auf diesen Magerrasen zurückfindet. Aber auch hier ist ein gerader Weg geplant, dem sogar eine Senke mit einem Fuchsbau zum Opfer fiel. Ein kleiner Bogen in der Wegführung zur Rettung des Fuchsbaus war scheinbar nicht möglich?

Auch im Südteil des Quartiers wurden für drei Durchstiche in den angrenzenden Park zahlreiche Bäume gefällt. Zusätzlich sind im Südwesten viele alte Bäume, ein Großteil der kleineren Bäume und Sträucher für Holzdecks, Liegebereich und zwei Wege zur Cosimastraße geopfert worden. Der Südteil ist gerade mal 100 Meter breit. Es stellt sich die Frage, ob da wirklich wieder zwei parallele Wege notwendig waren, obwohl es in der Mitte eine Schneise gegeben hätte. Und ob die Anwohner der südwestlichen Gebäude sich wirklich neben der großen und vielbefahrenen Cosimastraße – jetzt ohne schützende Baum- und Strauchbarriere – liegen oder sich dort erholen wollen. In dem als „Liege- und Sitzbereich“ ausgewiesenen Areal stehen jetzt noch ein einzelner großer und ein kleiner Baum, um Schatten zu spenden.



In kurzer Zeit konnte die Initiative ca. 200 Unterschriften von Unterstützer*innen sammeln und die Liste am 15.12.2020 mit dem Wunsch nach Neudiskussion der Wegeführung und der topografischen Änderungen an Stadtbaurätin Prof. Elisabeth Merk schicken. Einige Tage später informierte sie auch die lokale Presse und den Bezirksausschuss Bogenhausen. Kurz vor Weihnachten wurden dann die „finalen“ Pläne des Baureferats Gartenbau auf der Webseite der GeQo veröffentlicht.

So kam es Anfang 2021 nochmals zu einer intensiven öffentlichen Diskussion um die Gestaltung der Grünflächen im Prinz-Eugen-Park:

Die GeQo reagierte auf die Aktivitäten der Initiative mit einem Newsletter an die Bewohner*innen des Parks, in dem sie die ursprüngliche Planung verteidigte und die starke Bürger*innenbeteiligung im Prozess betonte.

Die Stadtbaurätin Frau Prof. Merk verfügte am 11.1.2021 über einen kurzfristigen Stopp der Bauarbeiten und berief für den 19.1.2021 einen Ortstermin mit der Initiative ein.

Am 13.1.2021 startete die GeQo eine 27 Stunden Doodle-Abfrage unter den Anwohner*innen des Prinz-Eugen-Parks mit der Überschrift „Start oder Stopp?? Umsetzung der Gestaltung der Grünflächen“. Sie sollten entscheiden, ob die Bauarbeiten im Park ohne Verzögerung beginnen und zügig umgesetzt werden sollen oder ob es für den Baumschutz eine Umplanung geben sollte. Dies würde eine Verzögerung der Bauarbeiten nach sich ziehen. 461 Anwohner*innen sprachen sich für die sofortigen Fällungen aus, während 167 sich für den Baumschutz einsetzten.

Der Initiative ging es aber nicht um eine Verzögerung der Bauarbeiten, sondern nur um eine vertretbare Anpassung der Planungen, um mehr Bäume erhalten zu können. Diese Auswahlalternative wurde den Anwohner*innen leider nicht gestellt.

Beim zweistündigen Ortstermin am 19.01.2021 waren neben der Initiative mehrere Vertreter der Stadt, Herr Hochstätter, Leiter der Hauptabteilung Gartenbau, die beiden Projektleiter*innen, eine Vertreterin des Planungsreferats, zwei Mitglieder des Bezirksausschusses Bogenhausen (BA-Vorsitzender Herr Ring und Frau Cockrell vom Unterausschuss Umwelt und Grünplanung), die Quartiersvertretung GeQo sowie eine Vertreterin der lokalen Presse anwesend. Herr Tobias Ruff, Stadtrat (ÖDP) mit forstwirtschaftlichem Hintergrund, hat die Initiative bei dem Termin zusätzlich unterstützt.

Bei dem Termin beharrten die Vertreter der Stadt auf ihrem Planungskonzept der Sichtachsen und geraden Wegeverbindungen. Die Vertreter*innen des Bezirksausschusses betonten noch einmal die Bedeutung der vielen Durchstiche, um den Prinz-Eugen-Park mit den umliegenden Vierteln zu verbinden und eine Öffnung nach außen zu erreichen. Aber sie gestatteten der Initiative einen kleinen Erfolg, indem sie mit der Verschiebung eines Verbindungsweges zwischen der Grünen Mitte und der Biotopentwicklungsfläche die Rettung von drei Bäumen (zwei Ahorn und eine Kirsche) ermöglichte.



Schon am nächsten Tag reisten früh morgens Arbeiter mit schwerem Gerät an und fällten innerhalb eines Tages alle Bäume in der Grünen Mitte. Im ganzen Quartier wurden ca. 80 große Bäume gefällt sowie viele kleinere, die nicht der Baumschutzverordnung unterliegen.

Frau Burkhardt-Keller, die Baumschutzbeauftragte der Kreisgruppe München des BUND Naturschutz, teilte die Ansicht, dass bei den Planungen „[...] der Schutz der Bäume hier nicht oberste Priorität hatte, sondern eine landschaftsplanerische Gestaltung wichtiger war.“